

Saale-Zeitung.

Hundertvierzigter Jahrgang.

werden die 6 getheilte Kolonelle...

Erscheint täglich zweimal...

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle...

Bezugspreis

Die Halle vierteljährlich bei...

Alle unterhalb eingehende...

Berufredner der Redaktion...

Nr. 265.

Halle a. S., Freitag, den 9. Juni.

1911.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“...

Die Fortschrittliche Volkspartei und das Kommunalwahlrecht.

Die Konserverativen nehmen sich in manchen Dingen die Herren von der Sozialdemokratie zum Muster...

Nach im Abgeordnetenhaus sprachen sich die Herren Fischer und Casel für ein Gemeindefreiheitsgesetz...

Bei diesen Ausführungen wird geflissentlich verschwiegen, daß das, was die fortschrittlichen Abgeordneten als ihr gemeinsames Gemeindefreiheitsprogramm...

Wenn die konserverativen Mitteilungen den Mut finden, die gemeinsamen Forderungen aller Fortschrittler...

Schon allein die Befestigung des Dreiklassenstems in Verbindung mit der Einführung der geheimen Stimmabgabe...

das Wahrecht nun auch ganz uneingeschränkt zu gewähren sei. Aber die Regierung und die Konserverativen denken ja gar nicht daran...

Erdbeben in Mexiko.

Die Zahl der Toten und Verwundeten steht noch nicht fest, und die Nachrichten, die von Mexiko nach New York gelangt sind...

Es liegen folgende Telegramme vor:

Newport, 8. Juni. Die Stadt Mexiko ist gestern früh von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden...

worden sein. Ferner sind viele Staatsgebäude beschädigt worden. Besonders heftigswert ist der Einsturz der alten, viele Schätze bergenden San-Domingo-Kirche...

Berschwörung gegen Madero

im Gange sei, und die Aufregung wuchs von neuem. Madero hätte sich insofern mit einer großen, gutbewaffneten Leibwache umgeben.

Newport, 8. Juni. Das Erdbeben in Mexiko hat nach den letzten Feststellungen

dreihundertfünfzig Todesopfer

gefordert. Bemerkend sind gegen hundert Personen. Unter den Toten befinden sich meist Soldaten. Der Materialschaden wird auf eine halbe Million Dollars geschätzt.

Mädchenpensionat

ab. Dreißig Mädchen konnten stehend das Haus verlassen, als der Einsturz erfolgte. Die Zurückgebliebenen wurden gerettet. Das Erdbeben ist das härteste seit zehn Jahren.

London, 8. Juni. Selbst die recht maßhaltigen Deutschen von Mexiko, die heute morgen vorliefen, lassen erkennen...

Getöse ein. Das galt den abergläubischen Indianern und Mischlingen, deren Tausende hier im Freien ihr Nachtlager aufgeschlagen hatten als ein böses Omen

für die neue Regierung. Von panischer Furcht gepackt, flüchten sie durch die in Finsternis gehaltenen Straßen...

Das Gefängnis von Belém

fiel zu gleicher Zeit ein. Die meisten Sträflinge entflohen, mehrere aber wurden getödtet oder verletzt.

Wie man in Marokko Krieg führt!

Unter der Ueberschrift „Mit den Franzosen auf dem Kriegspfade“ gibt der Berichterstatter des Berliner Lokalorg. D. v. Gottberg...

General Moirier brach am 30. Mai mit den Kolonnen Dalbiez, Gouraud und Brulard von Fez auf. Dort ließ er nur ein Bataillon und eine halbe Batterie zurück...

Die spanischen Operationen.

* Paris, 8. Juni. Ohne sich durch eine Rücksicht auf Frankreich, den Algierkrieg und die Winterfeldzüge dieses diplomatischen Instrumentes im geringsten berühren zu lassen...



stalt die ledige Arbeiterin Gruber mit ihrem sechsjährigen Kinde entrückt.

Veispig, 7. Juni. (Abendpredigten.) Aus Alerstetischen wird berichtet: Da es sich herausgestellt haben soll, daß das Abhalten von Abendpredigten seitens einiger Kirchengemeinden eine erhebliche Schädigung der anderen Kirchengemeinden mit sich bringt, ein Bedürfnis nach Abhaltung von Abendpredigten angeblich auch nicht besteht, wollen die Leipziger Kirchengemeinden in Zukunft ganz fortlassen lassen. Der Kirchengemeinderat Veispig-Stadt hat bereits seinen Vorstand beauftragt, gemeinsam mit dem Vorstande Veispig-Land, die nötigen Schritte zur Aufhebung aller Abendpredigten zu tun.

Braunshweig, 8. Juni. (Die Leiche im Keller.) Gestern fand man in einem Keller, der früher als Gefängnis benutzt wurde, eine schon halboberweide und daher fast unkenntliche weibliche Leiche auf. In der Toten erkannte man die seit dem 27. März d. Js. vermißte 30 Jahre alte Witwe Hoffmann von hier. Da die alte Frau hinatgestürzt, oder ob an ihr ein Verbrechen verübt worden ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Umstand, daß der ehemalige Gefängnis nicht mehr benutzt wird, und mitten im freien Felde liegt, hat dazu beigetragen, daß die Leiche der so lange Vermissten erst jetzt gefunden worden ist.

Kongresse und Verbandstage.

Die Stellung der Rektoren.

Die neunte Generalversammlung des Preussischen Rektoraten-Vereins fand am 5., 6. und 7. d. M. in Berlin statt. Sie begann mit Verhandlungen der Delegierten, die interne Organisationsfragen betrafen. Allgemeines Interesse verdient aus diesen Verhandlungen die diesjährige Klage über die Unzulänglichkeit der Amtszulage an sehr vielen Orten. Folgende Resolution gibt die Klage wieder:

„Die Rektorenversammlung des Preussischen Rektoraten-Vereins findet die niedrige Bemessung der Amtszulage an vielen Orten der Monarchie nicht dem Sinne des Gesetzes entsprechend und ersucht den Vorstand, beim Unterrichtsministerium dahin zu wirken, daß Anordnungen für die nachgeordneten Behörden erlassen werden, die eine dem Sinne des Gesetzes entsprechende Erhöhung der Amtszulage für die einzelnen Rektorestellen zu bewirken geeignet sind.“

Vorstandsjahres der deutschen Kolonialgesellschaft.

Stuttgart, 9. Juni. Die Tagung der deutschen Kolonialgesellschaft wurde gestern mit einer Vorstandsjahresversammlung eingeleitet. Der Präsident der Gesellschaft Herrzog Johann Albrecht von Welfen, Regent von Braunschweig, hielt eine Ansprache, in der er der im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder gedachte, des Grafen Gögen, des Oberleutnants Troost, des Viceadmirals Freyherrn von Schleich und des Rektors Adolf Wörmann. Anschließend die Vermählung des Herrzogs war ihm eine Spende gewidmet worden. Der Herrzog teilte heute mit, daß die Zahlung für eine aus dieser Spende erzielte Stiftung die meiste Summe der landesherrliche Genehmigung gefunden habe. Die Einkünfte werden nach den Bestimmungen dieser Stiftung für koloniale Zwecke verwendet werden, und es biete dem Herrzog für die Zeit seines Lebens die Verfügung über ihre Verwendung gewährt. Der stille und nach außen hin geräuschlose Ausbau unserer Kolonien lasse nur zu leicht in den Schichten des Volkes in Vergessenheit geraten, daß in den Abteilungen der deutschen Kolonialgesellschaft rege Anteilnahme an der Entwicklung, Erweiterung und Förderung unserer Schutzgebiete bestehe. Der Herrzog schloß mit der Bitte an die Vorstände der einzelnen Abteilungen, in der Werbung nicht nachzulassen. Die Tagesordnung für die Hauptversammlung ist sehr reichhaltig. Besondere wird die Fortführung der afrikanischen Expeditionen in Ost- und Westafrika, die Fortführung der Expeditionen nach den afrikanischen Kolonien und die Abhaltung von Gesellschaftstagen nach den deutschen Schutzgebieten. Weiter wird der Witzschuh in den Kolonien und die Schaffung eines Naturforschungsparcs in Deutsch-Ostafrika sowie ein Antrag der Abteilung westliche Bezirke Berlins über die Errichtung eines Tiergärtchens in Deutsch-Südwestafrika behandelt werden.

Kunst und Wissenschaft.

Johannes Degen, Donnerstag früh ist in Berlin der bekannte Architekt Geheimer Prof. Dr. Johannes Degen im 77. Lebensjahre aus dem Leben geschieden. Degen war ein größerer und kleinerer Architekt in Deutschland und nach seinen Entwürfen erbaut, darunter die Festungswerke und die Kathedrale zu Berlin, die St. Petrikirche zu Altona, die St. Gertrud- und Christuskirche zu Hamburg. Auch mehrere Landhäuser bei Berlin zeugen von seinem Schaffen. Als Kunstschrittleiter hat er sich in den Werken: „Mittelalterliche Baukunst“, „Ausgeführte Bauten“ und „Gothische Ornamente“ betätigt.

Zum Direktor der Kaiserlichen Hauptstation für Erdbebenforschung und des Zentralbureaus der Internationalen Seismologischen Association in Straßburg i. E. wurde als Nachfolger des vor mehreren Monaten in den Ruhestand getretenen Prof. Georg Gerland am Königl. preuss. Geodätischen Institut in Potsdam, Dr. Oskar Hecker, ernannt.

Theater und Musik.

Würdigung Weckhinds.

Wir erhalten folgenden Aufruf mit der Bitte um Berücksichtigung:

Die Unterzeichneten bieten die Hand zu einem Zusammenschluß aller derer, denen das Schaffen Franz Weckhinds wertvoll erscheint, vor einer systematischen Verdrängung aus der Öffentlichkeit bewahrt zu werden. Ein Drittel der gesamten dramatischen Produktion wird infolge von Polizeiverboten an seiner deutschen Bühne zur Aufführung zugelassen. Dazu gehören gerade die in künstlerischer und menschlicher Hinsicht wertvollsten Arbeiten des Dichters: „Die Waise der Pandora“, „Tod und Teufel“, „Lotentanz“ und die Einaktertrilogie „Schloß Wetterstein“.

Alle Anzeigen werden darauf hin, daß bei der Polizei der Entschluß besteht, den Dichter von „Frühlings Erwachen“ mit seinen Überzeugungen, die er in den zwanzig Jahren nach der Abreise vom Rindertragbilde gewonnen hat, auf der Bühne nicht mehr zu Wort kommen zu lassen.

In dem Einakter „Die Jenur“ hoffte Weckhind, auch der Bühne gegenüber den Beweis zu erbringen zu haben, daß er sich über die Beziehungen zwischen Bühnenkunst und den höchsten menschlichen Werten mit allem nur erdenklichen Ernst Klarheit zu verschaffen suchte, und daß er gegenüber der Öffentlichkeit Verantwortlichkeit

genügend fühle, um dem Verständnis entgegen zu sein, bei seinem Willen als Interpret seiner Dramen durch Polizeiverbote mundtot gemacht zu werden. Ein Disziplinarbescheid, den Weckhind in München über die Themen Drama, Sittlichkeit und Theatergenie veranlassen wollte, und zu dem die Jenur-Verleiher infolge von Mitgliedern des Münchener Jenurvereins eingeladen worden wären, wurde von der Jenurbehörde rüdwegig verboten. Franz Weckhind hat durch sein Auftreten auf der Bühne bewiesen, daß in manchen feiner dramatischen Arbeiten ein tieferer ethischer Gehalt zu finden ist als es bei oberflächlicher Betrachtung über bei Weckhinds der tragenden Rollen durch heilige Berufsaufgaben der Menschen hat. Diesen Beweis zu erbringen, ist dem Dichter, soweit es seine von der Polizei verbotenen Dramen betrifft, ein für allemal unmöglich gemacht. Da er nicht mehr der Sittliche ist, kann es der Polizeibehörde ein Leichtes sein, eine Interpretation dieser Werke durch den Autor vollziehen zu verhindern. Das neuerdings in Königsberg i. Pr. erfolgte Verbot der Aufführung von „Frühlings Erwachen“, sowie die Tatsache, daß in München die Regitation von „Tod und Teufel“, die früher erlaubt war, verboten wurde, lassen befürchten, daß die Polizeibehörden einschließen sind, auch diejenigen Dramen Weckhinds allmählich von der Bühne zu verdrängen, die bis jetzt zur Aufführung freigegeben wurden.

Die Unterzeichneten gehen von der Überzeugung aus, daß das dramatische Lebenswerk Weckhinds aus Wahrheitsliebe und Schönheitsbegehr hervorgegangen ist. Die Unterzeichneten bieten die Hand zur Wahrung dieses Wertes vor der ihm drohenden Entziehung durch Polizeiverbote, indem sie dem bald fünfzigjährigen den Weg ebnen wollen, den er gehen muß, um sein Werk zur Geltung zu bringen.

Unterzeichnet hat die Aufruf von Hermann Bahr, Friedrich Wajil, Michael Georg Conrad, Hermann Corinb, Oskar Fried, Ludwig Gahghofer, Carl Hagemann, Max Halbe, Karl Hendell, Georg Hirsch, Leopold Jesner, Alfred Ketter, Max Liebemann, Heinrich Mann, Thomas Mann, Adolf Paul, Hans Pflüger, Max Reinhardt, Arthur Schnitzler, Max Sievogt, Richard Strauß, Felix Weingartner.

Der Verlag Georg Müller in München, Josephplatz 7, ersucht alle Freunde Weckhinds, ihre Zustimmung, evtl. ihren Beitritt zu dem hiermit erfolgten Zusammenschluß bekannt zu geben.

Hühnerdramen.

Der italienische Komponist Wolff Ferrari, der gegenwärtig in München wohnt, hat eine neue Oper „Der Schmutz der Madonna“ vollendet. Sie spielt in dem neoplatonischen Volksleben und dürfte infolgedessen eine Neuerung darstellen, als der Zeit auf das allernötigste beschränkt ist und die musikalische Fantomie vorherzieht.

Direktor Gregor von der Wiener Hofoper wird in der nächsten Saison als Totenfeier für Gustav Mahler zweimal Mahlers 8. Sinfonie zur Aufführung bringen.

L. aus Braunshweig wird berichtet: Hofkapellmeister Wiesel vom Hoftheater in Braunshweig über dessen Entlassungsgeschichte aus dem Verbands der Bühne vielfach berichtet wurde, wird zum letzten Male am 14. Juni bei der Aufführung des „Fidelio“ im dortigen Hoftheater tätig sein. Ferner wird Herr Hofkapellmeister Nibel in Braunshweig, das ihn so vieljährige und enge Beziehungen seien, auch fernerehin bleiben. So hat er denn vor einiger Zeit sich aus neue für eine Reihe von Jahren als Dirigent der Braunshweiger Liedertafel verpflichtet und die Absicht zugesagt, so lange es ihm vergönnt sei, der Frau Wulfa zu treu zu bleiben. Boreist wird er jedoch eine mehrmonatige Erholung im Süden suchen.

Der Herrzog von Coburg ernannte den Hofkapellmeister Geheimen Hofrat Venda zum Professor.

Vermischtes.

David und Goliath in neuer Auflage.

So könnte man folgende Geschichte benennen, die wir einer englischen Zeitschrift entnehmen.

Ein Gesellschaft unterhielt sich Lord Roberts einmal gerade mit einigen Freunden, als ein hochgewachsener Mann auf die Gruppe trat und hat, dem berühmten Feldherrn vorgestellt zu werden. Als er seinen Wunsch erfüllt sah, glaubte er sich offenbar überaus geistvoll zu geben, indem er die Hand in Form eines Ringes auf die Hand legte, als könne er den an Körpermaß kleinen General sonst nicht sehen. „Ich habe schon oft von Ihnen gehört“, bemerkte er dann, „aber ich habe Sie noch nie gesehen.“ „Wohlgemüht“, erwiderte Lord Roberts schnell geistig, „denn ich habe Sie schon oft gesehen, aber noch nie von Ihnen gehört!“

Ein Seelenverführer.

Der Inhaber eines Snittituts, das eine Anzahl junger Männer beschäftigt, irant, wie wir der „Echo“ entnehmen, kürzlich mit einem Bekannten eine Flasche Champagner, als sein Konturrent hinzukam und sich nach der Ursache dieser „festlichen Welle“ erkundigte. Wohlgeantwortete der Champagner, er habe ein Geschäft von 10000 Mark gemacht. Für Vermittlung von „argentinischen Seelen“, d. h. für Anwerbung junger Leute für den Kriegsdienst in argentinischen Heere, zählte ihm die Regierung jenes amerikanischen Staates je 4000 Mark. Während der letzten Tage habe er vier Seelen an den Mann gebracht. Der Konturrent glaubte an diesen Worten und auch die Einflüsse der Polizei glaubte daran. Denn auf die Denunziation des lieben Konturrenten hin umstellte sie am anderen Morgen das Haus des anmaßlichen Wohlthates und verhaftete ihn, weil er des Werbes Agententums für schuldig angesehen wurde. Trotz seiner Beteuerungen, daß er nur einen schlechten Witz gemacht habe und daß ja die Argentinier gar keine Soldatentruppen, sondern ein heisches Heer hätten, wurde er abgeführt und in Haft gehalten, bis durch die richterliche Vernehmung glaubhaft am Tage war, daß es sich tatsächlich nicht um einen Seelenverführer, sondern um einen schlechten Witz beim Champagnergeschäften und um einen noch schlechteren Konturrenten gehandelt hatte.

Anfälle bei einer Gefährdung. Aus Kassel wird berichtet: Eine Abteilung Kasserer Soldaten hatte in der Nähe des Dorfes Hedra im Aufklärungsdienst ein Gefecht mit Mannschaften der Langensalzer Jäger zu Pferde. Dabei erhielt ein Pferd einen Schuß mit einer Kugel in die Brust. Das Tier warf seinen Reiter ab und begrub ihn unter sich. Der Mann trug einen Fuß. Ein anderer Soldat wurde von einem Jäger auf zwei Meter Entfernung durch einen Schuß in die Brust getroffen in den Arm getroffen und erlitt erhebliche Verletzungen. Die beiden Verletzten wurden in das Kasserer Garnisonlazarett geschafft.

Eine verheerende Feuersbrunst. In Löbnitz (Pommern) sind bei einem gestern mittag ausgebrochenen Brande 23 Häuser eingeeäschert worden.

Ein siebenjähriger Mörder. Im rheinischen Orte Witzlar trieten zwei Knaben im Alter von sechs und sieben Jahren miteinander in Streit, worauf der ältere nach Hause eilte, den Revolver seines Vaters holte und den sechsjährigen Knaben niederschloß, der bald verstarb.

Ein Kampf mit Schmutzigen. Am Stillersbach kam es zwischen Finanzwächtern und Schmutzigen zu einem Kampfe. Ein Schmutziger namens Johann Angerer wurde erschossen.

Theaterpreise in den Londoner Krönungstagen. Die Eintrittspreise zur Krönungsgalaaufführung in Covent Garden werden von den Agenturen zu sehr hoher Höhe getrieben. Die besten Logen, die sonst 168 Mark kosten, wurden von der Theaterverwaltung für 2000 Mark abgegeben. Eine Agentur bezahlte 10000 Mark für eine solche Loge als Loge nicht zu hoch. Es sollten sogar Angebote von 20000 Mark abgegeben worden sein. Diefelbe Agentur verkauft Parkettplätze, die gewöhnlich 15 bis 21 Mark kosten, für 1000 Mark. Die billigsten Plätze, die sonst 2 1/2 Mark kosten, sind gegenwärtig nicht unter 42 Mark zu haben.

Sport-Nachrichten.

Die Verberigung des verunglückten Rennfahrers Theile fand Donnerstag nachmittag auf dem Wilmersdorfer Friedhof statt. Der Deutsche Rennfahrer, dem der Verstorbenen als zweiter Vorsitzender angehört, war mit zahlreichen Mitgliedern erschienen. Ferner sah man Vertreter des Verbandes Deutscher Radrennfahrer und vieler Radfahrvereine von Berlin und Umgegend. Der Saug mit der Leiche fand in der Reichenhalle des Friedhofes aufgeführt, wo die Trauerfeier stattfand.

Geschäftsverkehr.

Die Redaktion einzelner Veranwortung.

(Für die Veröffentlichung unter dieser Ueberschrift übernimmt)

Wir drücken wiederholt in unserem Blatte Interesse über die bekannte Kraftnahrung Bionon, die sich immer mehr in ärztlichen Kreisen und beim laienlichen Publikum steigender Anerkennung und Beliebtheit erfreut. Alle Interessenten seien nochmals darauf hingewiesen. Insbesondere schwächliche, blutarme Leute, speziell Frauen, Mädchen und Kinder sollten zur Aufrechterhaltung ihres Blutes und der Sterben eigne Zeit Bionon trinken, das vor anderen Präparaten die große Billigkeit voraus hat und nicht wie die meisten anderen nur ein Anreizungsmittel darstellt, sondern ein komplettes Frühstück, Nessel- und Abendgetränk bildet und eine zeitlang andere Nahrung vollkommen ersetzen kann. Eine interessante Broschüre betitelt: „Die Erhaltung der Lebenskraft“, wird Nebermann gratis und franco zugewandt vom Biononwerk Frankfurt Main 21.

Auf der am 18. Mai eröffneten Oideutschen Ausstellung hat auf Veranlassung des Königlich Preussischen Ministeriums für Handel und Gewerbe in einem besonderen Pavillon ein Teil der unterstellten staatlichen und staatlich unterstützten Hochschulen Schülerarbeiten sowie Einrichtungspläne ausgestellt. Außer Bauwerks- und Maschinenbauarbeiten der Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern, Polen und Schlesien ist u. a. auch die staatlich unterstützte Ziegler-Schule in Lauban sehr gut vertreten. Wie im Vorjahre aus der zweiten Ton-, Zement- und Kalkindustrie-Ausstellung in Berlin zeigen die von der Schule ausgestellten Schülerarbeiten, daß der Unterricht innerhalb eines Jahres in praktischer wie theoretischer Hinsicht das Gebiet der gesamten Zieglerindustrie einschließlich der Herstellung von Tonwaren beherrscht und in der Lage, die Herstellung aller in ihr Fach fallenden Arbeiten auf der Schule selbst vorzunehmen und zu lehren. Den zahlreichsten Zieglerarbeiten, Betriebsleitern und Zieglermeistern im Osten möchten wir daher empfehlen, dieser Schulausstellung ihr besonderes Augenmerk zu schenken.

Letzte Nachrichten.

Madero ein Freund der Reformen und der Ausländer.

Neuport, 8. Juni. Nachdem gestern Madero tagsüber auf Schritt und Tritt von einer ihm zujubelnden Volksmenge umgeben gewesen war, begleiteten ihn am Abend Tausende vor das Haus, in dem er eine Konferenz, mit seinen Freunden abhielt. Madero mußte hinausretren und hielt eine Ansprache, in der er sagte, er hoffe, daß Mexikos Beispiel auf andere amerikanische Republiken einwirkte, so daß bald wahre Demokratie auf dem ganzen Kontinent herrsche. Das weitere erklärte sich Madero für vorläufige Vorkommen, freie Presse und Ausbau des Schulwesens, wobei allerdings sein Vater eine Motion des gestrichelt hat. Die Ausgrenzung, er sei fremdenfeindlich, sei durchaus unwahr. Er halte die Heranziehung ausländischer Kapital für Mexiko für wertvoll. Auch Ausländer seien willkommen, namentlich hob er die Deutschen und Amerikaner hervor. Die Nachricht, Madero befinde sich den Wiedererwerb der Nationalbahnen, sei unzutreffend. Er wisse auch nichts von dem Projekt, deutschen Offizieren die Reorganisation der Armee zu übertragen. Madero ist überzeugt, daß ein Komplott der Cinti-Go-Partei gegen ihn bestehe.

Zwei Couristen ertrunken.

Schmeinfurth, 8. Juni. Auf dem Main istung infolge Schmelns ein Boot mit drei Insassen um. Der Monteur Rood und Frau Kleisch er aus Dresden ertranken, während der Schenann der letzteren gerettet werden konnte. Sie hatten die hiesige Gegend besucht.

Demission des belgischen Kabinetts.

Brüssel, 8. Juni. Wie vorausgesehen war, hat das Kabinet Schollaert heute seine Demission gegeben. Dieser Entschluß wurde nach einer Konferenz gefaßt, die der Kaiserliche Hof am 7. Juni abhielt. Der Kabinettschef der belgischen Regierung, die dem Kaiserlichen Hof am 7. Juni abhielt. Der Kabinettschef der belgischen Regierung, die dem Kaiserlichen Hof am 7. Juni abhielt.

Leitung. Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinmann; für Ausland und Beste Nachrichten: i. B. Eugen Brinmann; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für den Inlandteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hendel, Sämtlich in Halle a. S.

Die Nummer umfasst 8 Seiten.

einschließlich Anzeigenblatt.

